

Auf den Mann gekommen

(X)

Etwas schreiben über eine Schwulengruppe. Nicht irgendeine. Die Rede ist von der "Schwulengruppe im AZ", jetzt "... ex AZ". Was sie ist? - Eine Gruppe von schwulen Männern, die sich im AZ getroffen haben, dort in mehr als zweieinhalb Jahren zu einem Bestandteil geworden sind. Gut, die meisten Berichte aus dem AZ berühren die Schwulengruppe nicht einmal am Rande (Vielleicht, weil die Berichterstatter normalerweise Männer sind, eben Männer ...?).

Schwulengruppe: Tunte und Macho, unscheinbare Gestalten und schrille Figuren, farbig. Das äußere Erscheinungsbild. Im AZ-Hausplenum waren, im Trümmerplenum sind wir eher die leisen, nicht weil wir nichts zusagen hätten, uns fehlt die nötige Zielstrebigkeit zu ^msagen: "So ist es und also ist das und das zu tun." Fehlen nicht Mangel. ~~Wir Siegertypen? Nein, auch das nicht. Draufgänger? Fehlanzeige. Selbst bei der Annäherung. Ängstlich, ja. Manchmal auch feige.~~

Die Zeit im AZ war gefüllt mit vielen Aktivitäten: Theater, Theken Feste, Diskussionsveranstaltungen, Flugblattaktionen, ... Nach außen eher glänzend. In der Gruppe lief vieles schief. "Wer ist der wichtigste?", das Spiel der Spiele. Eifersucht. Beziehungsdramen. Verletzungen. Konkurrenz. Oft war der Schwanz der Stolperstein. Und doch sind wir noch immer da als Gruppe. Nach vielen Frustrationen. Haben vielleicht gelernt, unsere Ansprüche an uns niedriger zu hängen. Mehr als 2000 Jahre Mann und nur Mann lassen sich nicht mit einer Kopfentscheidung wegändern, schon gar nicht wegdiskutieren.

Gelassenheit, Geduld im Umgang miteinander. Vor dem Dahin steht die Trauer in der Bestandsaufnahme: Jeder ist attraktiver als der andere, jeder weiß mehr, weiß es besser als der andere, jeder muß anderes wollen, Zwang sich vom anderen zu unterscheiden, abgrenzen, abschotten, grobe Konturen überdecken feine Zwischentöne, denken in Superlativen, fühlen, so, wie es Bücher beschreiben, Erfahrungen aus zweiter Hand.

Wohin ? - ...? Wir sind Mann, und wir bleiben Mann. Anders vielleicht. Nicht im soften Müslibrei untertauchen, bis die Zeit der Verunsicherung vorbei ist. Nicht in No-Future-Kälte erfrieren, Wärme aus der Dinkelackerdose ziehend. Nicht Halt im Knurz-Knurz-Gang suchen, das Gesicht zur Maske erstarrt.

Was wir wollen? Wir könnten sagen; "Gegen die Unterdrückung der Schwulen kämpfen." Eine einfache, jedem einleuchtende Antwort. Es ist schon gesagt, wir sind schwule Männer, und als Männer profitieren wir auf der einen Seite ganz gewaltig davon: Mann sein ist schon mehr als die halbe Miete. Schwul und Mann, ~~sein~~^{der} Genuß schlägt allzu leicht um, wir Künstler im Zelebrieren der Männlichkeit. Wir wollen ... Wir stellen Fragen, schauen, was wir wie tun. Den Weg kennen wir nicht.

Weshalb gerade im AZ ? Vom Ghetto schwule Subkultur ins Ghetto AZ ? Unsere Lebensbereiche liegen zu einem wesentlichen Teil in der "alternativen" Szene, und da bot sich das Autonome Zentrum gradezu an als Probierfeld in einer heterosexuellen Männerwelt. Die Zeit hat uns recht gegeben, es entstanden neue Ansätze, neue Freiräume. Und so fehlt uns das AZ, echter Mangel. Unser momentaner Treffpunkt "Joß Fritz" ist nur schwacher Ersatz, vielleicht am ehesten noch als Gruppenraum. Auf Dauer brauchen wir wieder ein neues Zentrum.

Also doch! Das wollen wir, in puncto Wirkungsfeld. Erinnerungen kommen hoch, Bilder vom Rauch vernebelt, Musikfetzen schwüler Hintergrund, ein Lächeln, ein Flirt, erste Zärtlichkeiten. Wer wird denn weinen, ...? Da war der Siff, der reine Konsum nach zwölf, Gewalt und Ärger. Da fand die erste Schwulentheke statt, wir etwas verschreckt hinter dem Tresen, später die regelmäßige Selbstverständlichkeit, auch die Arschkälte im Winter. Der eine oder andere Mann hat seine Verunsicherung gespürt, da die Frauen, hier die Schwulen, nun gut denen konnte er sich leichter entziehen. Aber nicht immer!

" Wir irren durch die feindliche Großstadt mit hochgestelltem Kragen und bitter aufeinandergepreßten Lippen, haben Rache geschworen, nehmen den Kampf auf, der Feind steht überall. Wir sind doch Männer. "